

## Schwestern und Brüder!

Jetzt einmal ganz ehrlich: Diese Beweisführung Jesu über die Auferstehung der Toten – vermag Sie das etwa zu überzeugen – und mehr als diese absonderliche Geschichte der Streitgegner Jesu von den 7 Brüdern und der 1 Frau als Gegenposition dazu? – Seit Jahrtausenden bemüht sich die Menschheit, etwas herauszufinden darüber, was nach dem Tod kommt – und doch bleibt all dieses Mühen vergeblich. Die verschiedenen Konzepte mögen noch so gut begründet, die Beweisführungen für diese oder jene Denkvariante noch so ausgetüfelt sein – in der Suche nach einer schlüssigen Antwort auf die Frage nach einem Danach ist niemand auch nur einen Millimeter vorangekommen. Selbst jede Religion, die von sich behauptet, mehr darüber zu wissen als andere, muss sich den Vorwurf blanker Esoterik und metaphysischer Schaumschlägerei gefallen lassen. – Wie also umgehen mit dieser Frage nach dem, was nach dem Tod kommt, der sich – allem Scheitern in ihrer Beantwortung zum Trotz – doch niemand wirklich entziehen kann? Irgendwann, irgendwie holt sie einen doch immer wieder ein ...

Gewiss, man kann diese Frage verdrängen, sobald sie einen beunruhigt und bedrängt; Methoden und Fluchtwege dafür gibt es zuhauf. Aber was bloß verdrängt wird, kommt irgendwann wieder. Garantiert!

Man kann sich – ohne eigene Antwort – auch irgendeiner Lehre darüber anschließen; das Angebot ist vielfältig, und wenn eine Antwort nicht mehr trägt, gibt es unzählige Alternativen.

Oder – und das ist wohl das Angebot biblischen Glaubens, soweit ich ihn verstanden und erfahren zu haben meine – man wechselt einfach den Standort. Manche Fragen sind einfach nicht zu beantworten, weil entweder ihr Ausgangspunkt dafür falsch ist oder die Ebene, auf der man nach einer Antwort sucht. Die Bibel will uns, glaube ich, einen ganz anderen Zugang eröffnen: Die Frage nach dem, was nach dem Tod kommt, wird nicht durch irgendein metaphysisches (Voraus-)Wissen beantwortet, sondern durch die reale, erlebte Erfahrung von Menschen – und von ihrer Geschichte über Jahrtausende hinweg.

Die biblische Urerzählung vom Auszug des Gottesvolkes aus dem Grab der ägyptischen Sklaverei ist der Schlüssel; nicht umsonst hört auch die Christenheit sie in jeder Osternacht! Da befinden sich Menschen in einer Situation, in der nichts mehr weiter zu gehen, in der ihre Geschichte sich totgelaufen zu haben scheint. Kein Ausweg, keine Perspektive, keine Zukunft. Und dann – (aber erst) im Blick zurück auf diese Todeserfahrung – die Erfahrung der Befreiung, die Erfahrung neuen Lebens und neuer Zukunft. Die Struktur dieser Erfahrung wiederholt sich in der Bibel immer wieder – und auch am Beginn des Christentums: nach der Katastrophe des Karfreitags und der schier undurchdringlichen Nacht des Karsamstags die Erfahrung, dass es weitergeht – anders als zuvor, anders vielleicht als erwartet, verwandelt jedenfalls und neu.

Diese Erfahrung kennt in irgendeiner Weise jeder Mensch: die Erfahrung, dass ein vermeintliches Ende nur ein Durchgang ist; dass ein bisheriger Weg zwar nicht mehr weitergeht, sich aber ein neuer auftut; dass neben einer alles durchdringenden Trauer auf einmal wieder Platz wird für neuen Lebensmut, neue Freude, neue Hoffnung. – Freilich: Solche Erfahrungen lassen sich weder vorwegnehmen noch willentlich herbeiführen; sie lassen sich immer erst hinterher erkennen und österlich deuten, zumeist als ein Geschenk.

Vielleicht liegt darin die Besonderheit der christlichen Antwort auf die Frage nach dem Danach: dass sie aus genau solchen realen Erfahrungen eines Danach gegeben wird, und dass sie aus genau solch konkreten Erfahrungen eines Danach erneut Hoffnung begründet.

Es beginnt ja schon ganz am Anfang: Das Eintrittstor ins Christsein, die Taufe, ist kein bloßer Initiationsritus auf einen Weg, der unausweichlich auf den Tod zuläuft, sondern umgekehrt: am Anfang des christlichen Lebenswegs steht ein Durchgang durch den Tod in ein neues Leben. Christsein bedeutet also letztlich: leben aus der Erfahrung der Überwindung des Todes durch das Leben. Christsein bedeutet schon hier und jetzt: leben im Danach.